

Epheser 6,5-24 (Teil 10/10)

Jürgen Fischer; Anmerkungen und Gedanken für den Podcast

Literatur: PNTC, The Letter to the Ephesians, O'Brien

Bibelzitate: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen

WICHTIG: Epheser 6,5-24

Wir sind immer noch dabei, Epheser 5,21 zu konkretisieren. *Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi*. Wir haben in diesem Zusammenhang schon über Liebe und Respekt in der Ehe sowie über Gehorsam und liebevolle Belehrung in der Kindererziehung gesprochen. Jetzt kommen wir zu den Sklaven.

Epheser 6,5: Ihr Sklaven, gehorcht euren irdischen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, als dem Christus;

Dass Sklaven überhaupt als ethisch verantwortliche Personen angesprochen werden, ist für die antike Welt schon besonders.

Sklaven sollen ihren irdischen Herren gehorchen. *Mit Furcht und Zittern*, d.h. durchaus mit dem nötigen Respekt. Bitte nicht vergessen: Nicht alle Herren waren Christen! Ein Herr konnte seinen Sklaven ungestraft misshandeln oder töten! Aber hier geht es noch um mehr. *Furcht und Zittern* ist ein Begriff, der im AT für die Furcht steht, die Menschen empfinden, wenn sie Gott begegnen. Und hier schwingt das mit. Sklaven sollen ihren Herren dienen, aber sie tun das, weil sie sich einem anderen Herrn gegenüber verantwortlich fühlen. Wenn sie *in Einfalt des Herzens* gehorchen, wenn ein christlicher Sklave seinem Herrn also ohne Hintergedanken gehorcht, dann tut er das weil er eigentlich Jesus dient.

Epheser 6,6: nicht mit Augendienerei, als Menschengefällige, sondern als Sklaven Christi, indem ihr den Willen Gottes von Herzen tut!

Wenn Sklaven dienen, dann nicht primär um Menschen zu gefallen... *nicht in Augendienerei, als Menschengefällig*, sondern weil sie *von Herzen den Willen Gottes tun wollen*. Eigentlich sind sie *Sklaven Christi*. Und weil der ihnen den Auftrag gibt, ihren Herren zu gehorchen... deshalb tun sie es.

Epheser 6,7: Dient mit Gutwilligkeit als dem Herrn und nicht den Menschen!

Und die Motivation dahinter hat etwas mit Belohnung zu tun. Vielleicht ein komischer Gedanke, aber Gott will uns für unser Leben einmal belohnen. Das Thema *Belohnung für ein gottgefälliges Leben* ist in der Bibel größer als man denkt. Studiert das gerne mal.

Epheser 6,8 Ihr wisst doch, dass jeder, der Gutes tut, dies vom Herrn

empfangen wird, er sei Sklave oder Freier.

Ihr wisst doch... es gibt einfach Sachen, die man als Christ wissen sollte. Hier geht es um den Punkt, dass *jeder, der Gutes tut*, dafür vom Herrn eine Belohnung *empfangen wird*. Und dabei spielt es eben keine Rolle, ob ich *Sklave* bin oder frei bin. Und das Gegenteil gilt auch. Den Sklaven in Kolossä schreibt Paulus:

Kolosser 3,25: Denn wer unrecht tut, wird das Unrecht empfangen, das er getan hat; und da ist kein Ansehen der Person.

Mein sozialer Status ist keine Ausrede fürs Sündigen.

Aber zurück zum Epheserbrief. Jetzt kommt nämlich der eigentliche Clou.

Epheser 6,9: Und ihr Herren, tut dasselbe ihnen gegenüber, und lasst das Drohen!, da ihr wisst, dass sowohl ihr (Herr) als auch euer Herr in den Himmeln ist und dass es bei ihm kein Ansehen der Person gibt.

Dieser Vers war für die antike Welt der absolute Schock. Hier werden Herren aufgefordert fair und gut (vgl. Kolosser 4,1) mit ihren Sklaven umzugehen.

Ihr Herren, tut dasselbe ihnen gegenüber. Dasselbe = Sie sollen sich ein Vorbild an der Integrität und Gutwilligkeit der christlichen Sklaven nehmen.

Und sie sollen aufhören, ihren Sklaven zu drohen. Natürlich darf ich einen Sklaven auf die Konsequenzen hinweisen, die sein Fehlverhalten hat, aber hier geht es um etwas anderes. Der römische Dichter Seneca, der zur Zeit von Paulus lebte, hat das Verhältnis Herren Sklaven so auf den Punkt gebracht: *Sklaven sind Feinde*. Es war deshalb üblich, sie zu bedrohen, ihnen Angst zu machen, sie einzuschüchtern... Und genau das wird hier den christlichen Herren verboten. Warum.

Weil es nur einen *Herrn in den Himmel gibt*. Jesus. Und Jesus ist der Herr der Sklaven als auch der Herr der Herren. Die Herren haben einen Herrn über sich. So wie sich die Sklaven ihren irdischen Herren unterordnen sollen, so müssen sich auch die Herren ihrem himmlischen Herrn unterordnen. Und bei dem gibt es *kein Ansehen der Person*. Jesus ist nicht parteiisch. Der höhere soziale Status gibt dem Herrn keinen Vorteil im Gericht Gottes.

Aber kommen wir zu einem neuen Thema. Wahrscheinlich der Höhepunkt des ganzen Briefes. Christsein aus einer kosmischen Perspektive. Mein Leben als Konflikt mit unsichtbaren Mächten, die einerseits besiegt sind, mir andererseits aber immer noch das Leben schwer machen.

Epheser 6,10 Schließlich: Werdet stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke!

Wir hatten das Thema schon in Epheser 3,16, wo Paulus betet, dass Gott, der Vater, sie an ihrem inneren Menschen stärkt. Es geht also um die Stärke, die Gott uns geben will und nach der wir uns ausstrecken dürfen. Wenn es um den geistlichen Kampf geht, dann dürfen und sollen wir *stark im Herrn* sein.

Eine Möglichkeit besteht darin, dass wir dafür beten, dass Gott uns stärkt, aber da ist noch mehr:

Epheser 6,11: Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen könnt!

Wir werden stark im Herrn, wenn wir die *ganze Gottes Waffenrüstung* anziehen. Und das wiederum ist wichtig, weil wir in einem realen Konflikt stehen. Wir sind die Zielscheibe böser geistlicher Mächte.

Wenn hier von den *Listen des Teufels* die Rede ist, dann weist der Plural darauf hin, dass wir ständig und auf unterschiedlichste Weise vom Teufel angegriffen werden. Und nur wenn wir die *ganze Waffenrüstung Gottes* anziehen, sind wir sicher. Und Achtung: Es geht hier um *Listen des Teufels*. Er versucht uns reinzulegen. Das Böse sieht ganz selten böse aus. Die List des Teufels besteht häufig darin, das Böse als attraktiv, erstrebenswert oder als etwas, das völlig in Ordnung ist, darzustellen.

Und noch etwas ist wichtig: Unser Job ist es nicht, den Teufel zu besiegen. Das hat Jesus am Kreuz getan. Unser Job ist es, die Ernsthaftigkeit der Auseinandersetzung wahrzunehmen und dann nicht umgeworfen zu werden.

Epheser 6,12: Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistigen (Mächte) der Bosheit in der Himmelswelt.

Wir brauchen *Gottes Waffenrüstung*, weil wir nicht gegen Menschen kämpfen (*Fleisch und Blut*). Unsere Feinde sind übernatürlicher Art. Unterschiedlichste *geistige Mächte in der Himmelswelt*. Unsere Feinde sind personale, intelligente, dämonische Wesen. Aber hat uns Paulus nicht bereits vor Irrlehrern gewarnt (Epheser 4,14; 5,6)? Das sind doch Menschen! Stimmt, aber hier hat Paulus weniger den einzelnen Konflikt im Blick, den ich erlebe, sondern mein Leben als Ganzes. Und da geht es eben in letzter Konsequenz nicht um Menschen, die mir schaden. Es geht um geistliche Mächte, die mich auf vielfältige Weise zu Fall bringen wollen. Die Lebensumstände schlimm beeinflussen (Einen Besuch verhindern. 1Thessalonicher 2,18; Verarmung, Tod der Kinder, Krankheit Hiob 1,2; Gefängnisaufenthalt, Offenbarung 2,10), Krankheiten verursachen, Irrlehre und Lügen verbreiten (1Timotheus 4,1; vgl. 1Johannes 4,1)... Menschen können Handlanger dieser Mächte sein, aber sie sind nicht das eigentliche Problem.

Epheser 6,13: Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag widerstehen und, wenn ihr alles ausgerichtet (oder vorbereitet) habt, stehen (bleiben) könnt!

Der *böse Tag*. Im Leben von Gläubigen gibt es dies *bösen Tage*. Tage besonderer Herausforderung, wenn der Teufel uns mit besonderer Wucht

angreift und Versuchungen besonders stark sind. Am *bösen Tag* müssen wir widerstehen und stehen bleiben.

Alles ausgerichtet = umfassend vorbereitet: Wir ergreifen die *ganze Waffenrüstung Gottes*, um umfassend vorbereitet zu sein. Und wir tun das, weil wir nicht wissen, wann der böse Tag kommt. Wir dürfen uns nicht in falscher Sicherheit wiegen. Wir sind Ziel übelster, dämonischer Attacken, die jederzeit, ohne Vorwarnung über uns hereinbrechen können.

Ich werde jetzt nicht so viel dazu sagen, dass Paulus bis auf den Schluss sich bei der Beschreibung der Waffenrüstung an einem römischen Soldaten orientiert. Ihr habt das entweder schon in der Kinderstunde gehört oder ihr lest einen Band Asterix und Obelix, um es euch vorstellen zu können.

Also schauen wir uns die Waffenrüstung genauer an. Worin besteht die Vorbereitung auf den Kampf?

Epheser 6,14a: So steht nun, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit,

Lenden umgürten = Bild für das Hochbinden eines Gewandes, sich auf eine anstrengende Tätigkeit vorbereiten. Zuerst einmal brauchen wir Wahrheit. Und weil der Herr Jesus in Johannes 17 davon spricht, dass Gottes Wort Wahrheit ist, gehe ich mal davon aus, dass wir das Wort Gottes verinnerlicht haben müssen. Wer die Wahrheit nicht im Herzen hat, ist offen für jede Lüge.

Epheser 6,14b: bekleidet mit dem Brustpanzer der Gerechtigkeit

Gerechtigkeit steht hier für gerechte Taten. Die Wahrheit, die ich weiß, muss zu einem Lebensstil werden. Ungerechtigkeit und Sünde führen dazu, dass ich den Geist dämpfe und – wie wir im Fall des anhaltenden Zorns gesehen haben – dem Teufel Raum in meinem Leben gebe. Wir müssen uns das gut merken: Jede Sünde ist ein Einfallstor, das der Teufel nur allzu gern nutzt.

Epheser 6,15: und beschuht an den Füßen mit der Bereitschaft (zur Verkündigung) des Evangeliums des Friedens!

Vorbereitete Christen sind bereit, das Evangelium zu predigen. Sie wissen wie man Frieden mit Gott findet und sind in der Lage und willig dieses *Evangelium des Friedens* anderen Menschen zu erklären. Das Gegenteil wäre dann Unwilligkeit, vielleicht weil man Angst hat sich als Christ zu outen... oder weil man nicht genau weiß, was man sagen soll.

Epheser 6,16: Bei alledem ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt!

Mein Glaube ist wie ein nasses Schild, das brennende Pfeile auffing und auslöschte. *Bei alledem* = unter allen Umständen, egal was kommt... *ergreift den Schild des Glaubens*. Wir dürfen nicht aufhören, Gott mit ganzem Herzen zu vertrauen. Die *feurigen Pfeile des Bösen*, das sind die richtig fiesen Anschläge des Teufels: Versuchung, Zweifel, Verzweiflung, Verfolgung, schwere Krankheit, Enttäuschungen...

Wenn wir aufhören Gott zu vertrauen, dann wird der Teufel uns schwer verletzen!

Jetzt haben wir Wahrheit, Gerechtigkeit, Freimütigkeit und Glauben.

Epheser 6,17: Nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist Gottes Wort!

Der *Helm des Heils* oder der Errettung. Ein Helm schützt den Kopf. Ein Helm ist überlebenswichtig. Und genau so ist es mit dem Wissen um unsere Errettung. Und hier geht es jetzt nicht nur darum, dass wir gerettet sind, sondern die Folgen der Errettung zu kennen. Zu wissen, wer wir sind: Kinder Gottes, Mitlebendiggemachte, Mitauferweckte, Mitsitzende in der Himmelswelt... dass wir unseren Wert für Gott kennen, aber auch die Kraft, die in uns wirkt, und die Autorität, die wir über das Böse haben....

Die einzige Waffe für den Angriff ist *das Schwert des Geistes*. Und Paulus erklärt uns, was das genau ist: Das Wort Gottes. Wie man damit kämpft, zeigt uns der Herr Jesus in der Versuchung in der Wüste. *Es steht geschrieben*. Der Teufel kommt mit Lügen und verdreht das Wort Gottes. Wir kontern mit der Wahrheit und legen das Wort Gottes richtig aus.

Kommen wir zum letzten Punkt in der Waffenrüstung.

Epheser 6,18-20: Mit allem Gebet und Flehen betet zu jeder Zeit im Geist, und wacht hierzu in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen 19 (und) auch für mich, damit mir Rede verliehen wird, wenn ich den Mund öffne, mit Freimütigkeit das Geheimnis des Evangeliums bekannt zu machen 20 – für das ich ein Gesandter in Ketten bin –, damit ich in ihm freimütig rede, wie ich reden soll.

Geistliches Leben, das sich auf den Kampf vorbereitet, ist immer ein Leben in der Fürbitte. Wir sollen mit *Gebet und Flehen* für *alle* Geschwister beten. Und nicht nur für die Geschwister, sondern auch für Missionare und andere Mitarbeiter im Reich Gottes.

Paulus weiß, dass seine Freimütigkeit im Dienst und dass er die richtigen Worte findet, davon abhängen, dass andere Christen für ihn beten. Dass er nicht mutlos wird, dass er Ideen hat, wie man auf originelle und verständliche Weise das Geheimnis predigen kann... dafür braucht Paulus als Apostel das anhaltende (*zu jeder Zeit*) Gebet anderer Christen.

Lernt Vers 18 auswendig. Es ist der Bibelforscher, der am dringlichsten zur Fürbitte auffordert. Deine Fürbitte stärkt die Geschwister in ihrem Kampf mit dem Bösen, aber deine Fürbitte stärkt auch dich selbst. Warum das so ist, weiß ich nicht genau, aber ich merke förmlich, wie meine eigene Widerstandskraft im Umgang mit Versuchung wächst, wenn ich regelmäßig eine halbe Stunde einfach für andere Leute flehentlich, anhaltend und intelligent Fürbitte tue.

Wie bereite ich mich auf den Kampf mit dem Teufel vor?

Wahrheit kennen, Gerechtigkeit leben, Zeuge sein, Gott vertrauen, Errettung durchschauen, Bibel kennen und Fürbitte tun.

Aber kommen wir zum Schluss des Briefes und unserer Bibelwoche:

Epheser 6,21: Damit aber auch ihr meine Umstände wisst, wie es mir geht, wird Tychikus, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn, euch alles berichten. 22 Ihn habe ich eben deshalb zu euch gesandt, dass ihr unsere Umstände erfahrt und er eure Herzen tröste.

Tychikus überbringt den Brief und kann ihnen mehr erzählen, wie es Paulus geht.

Epheser 6,23: Friede den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! 24 Die Gnade sei mit all denen, die unseren Herrn Jesus Christus lieben in Unvergänglichkeit!

AMEN